

An / Verteiler

Teilnehmer und Interessierte des Info- und Austauschtreffens

DQS-zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001 : 2000
Reg.-Nr.: 215428 QM

USt-IdNr. DE114411719

VM Projektworkshop 090930-komp.doc

Von

Beatrix Ollig

Kontakt**T** +49 261 30439-41
F +49 261 30439-22
E Beatrix.ollig@grontmij.de**Datum**

05.10. 09

Betrifft

SILEK Waldsolms

Projekt-Nr.

112-06-001

**SILEK Waldsolms: Informations- und Austauschtreffen (Projektworkshop) am 30.09.09 um 19.30 Uhr im DGH Kröffelbach****Ergebnisvermerk****Rahmen des Treffens**

1. Begrüßung
 2. Einführung: Stand des SILEK
 3. Ergebnisse der Projektgruppenarbeit: Kurzberichte durch die Sprecher, Fragen und Anmerkungen
 4. Ausblick: die nächsten Schritte
- anschließend: offene Informations- und Austauschphase: Stationen zu den Projektgruppen (open end)

Begrüßung

Bürgermeister Bernd Heine begrüßt alle Anwesenden zum Informations- und Austauschtreffen (Projektworkshop) SILEK Waldsolms. Er berichtet, dass kurz zuvor die Gemeinde den vom Amt für Bodenmanagement vorbereiteten Freiwilligen Landtausch mit Hessen-Forst im Bereich des BW-Depots Weiperfelden unterschrieben hat.

Zur Bedeutung des SILEK und zum weiteren Umgang mit den Ergebnissen der Projektgruppenarbeit erklärt Bgm Heine, dass Vorgaben aus der Wasserrahmenrichtlinie und dem Hochwasserschutz sicherlich auch Gründe waren, ein SILEK durchzuführen. SILEK greift diese Planungen nur auf, ist jedoch nicht der Verursacher dieser Maßnahmen. Da diese Maßnahmen ohnehin umgesetzt werden müssen, solle man jetzt die Chance nutzen, sich über SILEK aktiv in die Umsetzung einzubringen und nicht abzuwarten, bis die Maßnahmen später von außen vorgegeben werden. Auch im Hinblick auf die Förderung von Maßnahmen ist es lohnend, diese auf Basis eines Konzeptes bereits frühzeitig zu beantragen, da die Mittel nicht unendlich sind.

Bürgermeister Bernd Heine weist auch darauf hin, dass durch einige missverständliche Aussagen von Behördenvertretern, z.B. zu Uferrandstreifen, Verunsicherung und Skepsis entstanden seien.

TOP 1 Stand des SILEK

Harald Wedel, GfL, stellt den derzeitigen Stand des SILEK vor:

- Die Arbeitskreise hatten Schwerpunktthemen festgelegt und Projektgruppen gebildet.
- Die Projektgruppen haben Vorschläge zusammengetragen.
- Nächste Schritte:
 - Zusammenführung der Vorschläge
 - Prüfen der Vorschläge (in Abstimmung mit Landwirten, Experten, Gemeinde etc.): Konflikte? Machbarkeit? Finanzierung?
 - Konkretisierung geeigneter Projekte im SILEK.

TOP 2 Ergebnisse der Projektgruppenarbeit

Zentrale Fragestellung der Projektgruppen war: „Was könnte uns in Waldsolms weiter bringen?“ Die Gruppen sollten bewusst „breit denken“ und einen „Ideenpool“ für die Zukunft schaffen – auch wenn nicht alles umsetzbar ist. Die seit Juni laufende Projektgruppenarbeit hatte folgende Ziele:

- mit Planungen und Chancen konstruktiv auseinandersetzen
- aktiv Lösungen vorschlagen und Verbesserungen erreichen
- Fördermöglichkeiten nutzen
- Austausch und Gemeinsamkeiten entwickeln.

Die Arbeit lief weitgehend in Eigenregie der Gruppen (mit Unterstützung durch GfL, Experten und Gemeinde). Insgesamt fand eine sehr intensive und engagierte Arbeit der Projektgruppen statt, mit tlw. mehreren (Vor-Ort-) Treffen. Es gab durchaus auch kontroverse Diskussionen innerhalb der Gruppen. Die Ergebnisse stellen einen Baustein für die Findung der SILEK-Projekte dar.

Die Projektgruppen „Gewässer“, „Biotopvernetzung“, „Landwirtschaft“ und „Energiezentrum BW-Depot Weiperfelden“ sowie „energetische Holznutzung“ haben Ergebnisse in Berichten und Karten erarbeitet.

Die Ergebnisse werden von den jeweiligen Sprechern vorgestellt.

Projektgruppe „Biotopvernetzung und Landschaftsentwicklung“ (Dr. Dietmar Simmering)

Ergebnisse der Projektgruppenarbeit
Biotopvernetzung und Landschaftsentwicklung

- **Biotop-Erhaltung und -Pflege**
 - **Erhaltung bestehender linearer Strukturen**
(Hecken, Wegraine, Graswege, Amphibien-Wanderkorridore etc.)
 - **Orchideen-Standorte**
 - **Artenreiches Grünland** – Offenhaltung durch extensive Nutzung
 - **Streuobstpflanze, -pflanzungen und -betreuung**
 - **Waldrandentwicklung und Waldwegpflege**

Weitere punktuelle Maßnahmen:

- **Offenhalten von Felsstandorten**
- **Bau von Amphibientunneln in Griedelbach (L3055) und Hasselborn (K367)**

■ **Biotopentwicklung – Anlage von Vernetzungsstrukturen:**

- Wiesenartige Krautstreifen in der Ackerflur
- Kleine Feldgehölze in der Ackerflur
- Blühflächen und Schonstreifen im Rahmen von HIAP
- Kleingewässer, z.B. Brandoberndorfer Steinbruch

■ **Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung**

- Land(wirt)schafts(geschichtlicher) Lehr- und Erlebnispfad

■ **Umsetzung Landschaftspflegemaßnahmen**

- Bildung „Runder Tisch Landschaftspflege“



Krautstreifen



artenreiche
Saatmischung

Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum:

Die Anlage von Krautstreifen ist eine gute Idee. Wie soll dies geregelt und abgegrenzt werden?

Dr. Simmering: Die Nutzung als Krautstreifen wird festgeschrieben und vertraglich vereinbart. An diese Nutzungsvorgabe muss der Bewirtschafter sich halten – dies soll klar geregelt werden.

Die Krautstreifen sollten nicht entlang von Wegen gelegt werden, wenn die Erreichbarkeit der Felder dadurch erschwert wird.

Legende

**Biotopentwicklung
Anlage von / Maßnahmen**

- Anlage eines Tümpels
- Krautstreifen
- Obstbaumreihe
- Pufferstreifen an Orchideenwiese
- Hecke, kl. Gehölz
- Waldrand-Wegpflege
- Waldrandentwicklung

Biotop-Erhaltung und -Pflege

Maßnahmen

- Erhaltung von Wegen, Böschungen und Rainen
- Offenhalten von Felsstandorten
- Orchideen - extensive Bewirtschaftung sicher stellen
- Offenhalten von Grünlandbeständen
- extensive Bewirtschaftung sicher stellen
- Pflege und Instandsetzung des gemeindl. Obstgarten
- Korridor für Amphibienwanderung, Erhaltung von Wegen, kein Grünlandumbruch
- Mönch überprüfen und Verlandung aufhalten
- Entfernen des Fichtenbestandes

Maßnahmen für ausgewählte Biotope, Biotopentwicklungsflächen, Vernetzungsbereiche und artenreiche Grünlandbestände des Landschaftsplans

(vgl. Abschlussbericht der Projektgruppe)

- Streuobstpflanzung und -nachpflanzung
- artenreiches Grünland - extensive Bewirtschaftung sicher stellen
- Offenhalten von Grünlandbeständen

Projektgruppe „Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz“ (Carsten Maurer)

Ergebnisse der Projektgruppenarbeit

Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

1. Gewässerentwicklung

- **Vorgehen:**
 - Ortstermine + Besprechungen
 - Teilnehmer u.a. Experten, Landwirte, Naturschutz, interessierte „Laien“
- **Herstellung der linearen Durchgängigkeit**
 - Prioritätenliste für Rück- oder Umbau von Querbauwerken
- **Uferrandstreifen: denkbare Abschnitte**
 - Bereiche Weiperfelden – Brandoberndorf – Kröffelbach / Kraftsolms
- **Diskussion in der Gruppe: Ausgestaltung von Randstreifen**
- **Idee: Gewässerrenaturierung und Hochwasserschutz**
 - Beispielhaftes Projekt im Bereich Kröffelbach

Ergebnisse der Projektgruppenarbeit

Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

2. Hochwasserschutz/ -vorsorge








- **Standort-Vorschläge für Rückhalte-Maßnahmen**
 - Kuhschwanzweiher und Geierswies
 - Empfehlung: Potenziale untersuchen
- **Bewußtseinsbildung zum Hochwasserschutz**
 - Leitziele formuliert
 - Denkbar: Infoveranstaltung, Ausstellung, Mitteilungsblatt

Ergänzende Recherchen der GfL:

- **Ermittlung von Prioritäten gemäß WRRL in Ergänzung zu Vorschlägen der Gruppe (Auswertung der GWS in Abstimmung mit RP Gießen)**
 - Prioritäre Maßnahmen am Gewässerbett
 - Abschnitte mit hohem Bedarf, incl. Uferrandstreifen
 - Modellhafte Maßnahmen mit Gewässerumlegung
 - Prioritäre Abschnitte für Uferrandstreifen
 - Zusätzliche Darstellung für Nebengewässer
- **Klärung Gewässerentwicklung mit RP Gießen**
 - Ausgestaltung Uferrandstreifen ist im Einzelfall zu prüfen: auch extensive Nutzung denkbar
 - Umfang Flächenerwerb (12,5 ha) sind Schätzwerte
 - Förderung Programm „naturnahe Gewässer“ (nur) für Solms- und Aubach (EU-meldepflichtige Gewässer)
 - Maßnahmen auch an Nebengewässern fachlich sinnvoll
 - Chance des SILEK nutzen - Förderbudget zeitnah nutzen!

Projektgruppe Gewässer





Maßnahmenvorschläge

-  beidseitiger Uferrandstreifen 2-3m (im Bereich des angrenzenden Waldes einseitig)
-  beidseitiger Uferrandstreifen auf Baumkronenbreite
-  Vorschlag 1: beidseitiger Uferrandstreifen auf Baumkronenbreite
Vorschlag 2: beidseitiger 10m Uferrandstreifen
-  einseitiger 10m Uferrandstreifen (in Richtung Kröffelbach)
-  beidseitiger 10m Uferrandstreifen mit flächenhafter Umlegung
-  Hochwasserschutzbecken gemäß Hochwasserschutzplan oberhalb des Schwimmbades
-  Standortalternativen Hochwasserschutzbecken oberhalb des Gewerbegebiets "Geierswies" und am "Kuhschwanzweiher"



SILEK Waldsolms

Handlungsfeld Gewässer

Suchräume für Maßnahmenprioritäten Solmsbach



-  prioritäre Maßnahmen am Gewässerbett
-  modellhafte Maßnahme mit Gewässerumlegung
-  Maßnahmen am Gewässer und Anlage von Uferrandstreifen* (gemäß WRRL - Abweichungskarte)
-  Anlage von Uferrandstreifen* (besonders große Mängel hinsichtlich Teilkriterien Uferstruktur und Gewässerumfeld)

Nebengewässer

-  Gewässer-Renaturierung inkl. Uferrandstreifen* (besonders große Mängel gemäß Gesamtbewertung Gewässerstrukturgüte)
-  Anlage von Uferrandstreifen* (besonders große Mängel hinsichtlich Teilkriterien Uferstruktur und Gewässerumfeld)

* Breite und Ausgestaltung des Uferrandstreifens in Abhängigkeit der jeweiligen Verhältnisse aus gewässerökologischer, naturschutzfachlicher und land-/forstwirtschaftlicher Sicht

Maßnahmen zu Hochwasserschutz und -vorsorge

-  Hochwasserschutzbecken gemäß Hochwasserschutzplan
-  Standortalternativen Hochwasserschutzbecken:
 1. oberhalb des Gewerbegebiets "Geierswies"
 2. "Kuhschwanzweiher"
 3. oberhalb Straßendamm L3053 zwischen Brandoberndorf und Weiperfelden

- **Klärung Hochwasserschutz mit RP Gießen**
 - Rückhaltebecken Kuhschwanzweiher ist aufwendig, daher unrealistisch
 - Rückhaltebecken Geierwies (Aubach) ist fachlich denkbar. Es sollte eine Untersuchung des Speichervolumens vorgenommen werden. Eine Genehmigung des RP ist denkbar.
- Weiterer Standort-Vorschlag für Rückhaltebecken an L 3053

Fragen und Anmerkungen zum Thema Gewässer:

Wie breit sollen die Gewässerrandstreifen sein:

Frau Ollig: Wie berichtet ist dies im Einzelfall zu prüfen. Die Projektgruppe schlägt Breiten von 3 m im Bereich Weiperfelden und 5 – 10 m für den Bereich zwischen Brandoberndorf und Kraftsolms vor.

Bgm Heine: Es ist eine gute Nachricht, dass das RP Gießen seine Aussagen zu Breite und Ausgestaltung von Gewässerrandstreifen relativiert hat. Wichtig ist hier insbesondere, dass es auch denkbar ist, die Uferrandstreifen extensiv zu nutzen. Die muss jedoch im Einzelfall abgestimmt werden.

Wie wird der Uferrandstreifen in der Örtlichkeit abgemessen: ab Böschungsoberkante, also wie in der Realität vor Ort oder anhand der Parzelle im Kataster?

Herr Simon, AfB: Die Abgrenzung von Uferrandstreifen wird in der Praxis flexibel (je nach Örtlichkeit) gehandhabt und ist nicht immer genau 5 oder 10 m breit. Auch wenn sich vor Ort durch die Verlagerung des Gewässers die Grundstücke verändert haben, bekommt jeder Eigentümer in der Flurneueordnung den ihm zustehenden Flächenumfang wieder zugeteilt.

Herr Hummel, RP Gießen: hierzu gibt es klare rechtliche Regelungen vom Land, wie damit umzugehen ist, wenn das Gewässer mäandriert.

Projektgruppe „Agrarstruktur“ (Wolfgang Busch und Christian Saltenberger)

A Wolfgang Busch für den Ortsteil Brandoberndorf

Herr Busch kann nur für den Ortsteil Brandoberndorf sprechen. Hier wird von Seiten der Landwirte kein Bedarf für eine großflächige Bodenueordnung gesehen. Allerdings wird auch deutlich, dass man an dem Thema „Uferrandstreifen“ nicht vorbei kommt und hier der Bedarf für eine Neuordnung der Flächen gegeben ist.

Die Möglichkeit einer extensiven Nutzung von Uferrandstreifen wird begrüßt. Im Solmsbachtal wurde auch bisher immer extensiv genutzt oder beweidet. Im Winter stehen hier keine Tiere auf der Weide.

Die Thematik der Hochwasser-Rückhaltebecken betrifft alle. Auch hier muss man sich mit den Fragen der Maßnahmenumsetzung beschäftigen.

B Christian Saltenberger für den Ortsteil Griedelbach

Die Landwirte in Griedelbach haben Vorschläge zur Verbesserung der Wegeinfrastruktur (Rückbau, Ausbau) gemacht und Bereiche abgegrenzt, wo eine Verbesserung der Bearbeitungsstruktur sinnvoll wäre (Legende zur Karte unten).

Bei der Entwicklung der Vorschläge ist man davon ausgegangen, dass man die notwendigen Flächenumlegungen über einen einfachen Landtausch herstellen kann, ohne die Eigentümer einzubinden. Nun ist jedoch deutlich geworden, dass eine attraktive Förderung von Wegebaumaßnahmen (bis 80%) nur im Rahmen einer Flurbereinigung möglich ist.

Eine Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen sollte nur mit Zustimmung der Eigentümer erfolgen.

Der Rückbau oder Ausbau muss außerdem mit dem Naturschutz abgestimmt werden.








Fragen und Anmerkungen:

Herr Simon (Amt für Bodenmanagement Marburg): Wie eben in der Lenkungsgruppe vereinbart, sollen örtliche Info- und Gesprächstermine vom Amt für Bodenmanagement mit den Landwirten sowie Vertretern des Naturschutzes und der Gemeinde zu Fragen der Flurbereinigung stattfinden. Hier können folgende Fragen geklärt werden:

- Wo liegen innerhalb der Gemeinde Gebiete, in denen zweckbezogenen kleine Umlegungsverfahren sinnvoll wären? – z.B. im Solmsbachtal
- Wie könnte in diesen Gebieten, je nach Zielsetzung, konkret eine Umsetzung aussehen?
- Welche Auswirkungen und Kosten sind damit für die Beteiligten verbunden?
- Wann und wie werden die Eigentümer eingebunden (s.u.)

SILEK Waldsolms
Projektgruppe Agrarstruktur

Vorschläge zur Verbesserung der Agrarstruktur in der Gemarkung Griedelbach

-  überflüssige Wege (Gras-, Gewinnwege)
-  Asphaltweg reparaturbedürftig
-  Schotterweg ausbauwürdig
-  Blühstreifen
-  künftige Bearbeitungsstruktur
-  fragliche Flächen, Besitzer/ Pächter möchte nicht tauschen
-  Ausgleichsfläche

Frage: Sollten die Eigentümer nicht jetzt schon eingebunden werden?

Herr Simon: Dies ist zunächst nicht sinnvoll. Zunächst muss man wissen, was genau wo passieren soll, um zu wissen, welche Eigentümer überhaupt betroffen sind. Die Einbindung von Eigentümern erfolgt klassischerweise in einem Flurbereinigungsverfahren und ist ureigene Aufgabe des Amt für Bodenmanagement. Im Rahmen des SILEK (was zunächst ein Konzept ist) sind keine Gespräche und Verhandlungen mit Eigentümern vorgesehen und auch nicht förderfähig!

Herr Busch bestätigt, dass sich die vereinbarten Treffen zunächst in erster Linie an die örtlichen Landwirte richten. Eine gezielte Einbindung von Eigentümern sollte aber auch erfolgen, wenn Maßnahmen konkreter sind.

Einwand: die Eigentümer müssen aber später die Kosten für die Flurbereinigung tragen!

Herr Simon, AfB: Maßnahmen in Flurbereinigungsverfahren können bis zu 80 % gefördert werden. Die restl. 20 % wurden in anderen Verfahren üblicherweise von der Gemeinde oder Jagdgenossenschaft übernommen, so dass für die Eigentümer keine Kosten entstehen.

Herr Watz: Man sollte die Ängste gegenüber einer Flurbereinigung ablegen und die Chancen sehen. Ein flächendeckendes Verfahren wie in den 70er Jahren wird es nicht mehr geben, sondern es sollen nur Teilbereiche der Gemeinde projektbezogenen neugeordnet werden.

Da die Anforderung zur Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen im Rahmen der WRRL sowieso kommt, sollte die Chance genutzt werden, diese Maßnahmen jetzt zu planen. Außerdem besteht jetzt die Chance, notwendige Wegebaumaßnahmen sogar zu 80 % gefördert zu bekommen. Die Infoveranstaltungen des AFB zur Flurbereinigung sollte daher unbedingt genutzt werden, um gemeinsam den Rahmen abzustecken.

Herr Simon und Herr Wedel: Erst wenn dieser Rahmen abgesteckt ist und ein Konzept erstellt ist, macht es Sinn, mit den Eigentümern konkrete Gespräche zu führen. Eine Information wird im Rahmen des SILEK jederzeit angeboten.

Frage: Warum soll in Griedelbach etwas gemacht werden, wie z.B. die Anlage von neuen Blühstreifen beim Rückbau von Wegen und in Brandoberndorf nicht. Die Ackerflur in Brandoberndorf ist viel ausgeräumter.

Dr. Simmering: Graswege in der Ackerflur haben eine besondere Vernetzungsfunktion. Sollten diese zurückgebaut werden, können die vorgestellten Krautstreifen einen Ausgleich schaffen. Die Krautstreifen stellen dabei zusätzliche Nutzflächen für die Landwirte dar.

Herr Joachim Schmidt trägt eine Stellungnahme zu den vorgestellten Vorschlägen vor. Darin wird u.a. der Rückbau von Wegen kritisiert, da diese eine besondere Bedeutung für die Biotopvernetzung haben.

Herr Maurer: Diese Kritik ist unangemessen, da es sich bei den vorgeschlagenen Maßnahmen um Vorschläge und nicht um abschließende Planungen handelt. Diese Vorschläge sollen natürlich mit denen des Naturschutzes abgeglichen werden und dann wird man sehen, was umgesetzt werden kann. Gleiches gilt für die Umsetzung von Gewässermaßnahmen, wo auch offen mit der Landwirt diskutiert wird.

Projektgruppe Energiezentrum „Depot Weiperfelden“ (Michael Koepsell)

Ergebnisse der Projektgruppenarbeit

Energiezentrum Depot Weiperfelden

- **Vorschläge für Energiegewinnung und Speicherung**
 - Photovoltaikanlage
 - Hackschnitzelanlage
 - Windkraft
 - Energiespeicherverfahren
 - Energiezentrum Waldsolms „EZW“

- **Vorschläge für die weitere Nutzung**
 - Lehrpfad zu „Alternativen Energien & Naturschutz“
 - Maßnahmen zum Artenschutz (z.B. Kreuzkröte)
 - Geländenutzung für Kleingewerbe (z.B. Brennholzlager)

Projektgruppe Energetische Holznutzung (Wolfgang Brake)

Ergebnisse der Projektgruppenarbeit

Energetische Holznutzung

- **Versorgung öffentl. Gebäude durch Holz aus Gemeindewald**
 - 3.900 RM Holz stehen potentiell zur Verfügung und können derzeitigen Energiebedarf decken
 - Produktion von Holzhackschnitzel
- **weiterer Holzbedarf, z.B. potentielles Holzhackschnitzelwerk BW-Depot Weiperfelden**
 - Ankauf von Holz aus Nachbargemeinden
 - Nutzung von Abfall-Holz
 - Prüfung weiterer nachwachsender Energieträger (z.B. lokale Anbieter Strohpellettierung)
- **Vernetzung zu anderen Ökotechniken (Solar, Wärmepumpe)**
- **Information und Beratung von VerbraucherInnen**
 - Umgang und Einsatz von regenerativen Energieträgern

Fragen und Anmerkungen:

Wo bleibt das Holz für die Bürger?

Herr Brake: es wurde nur mit den Holzmenen gerechnet, die bisher anderweitig verkauft wurden. Demnach bleibt noch ausreichend Holz für die Bürger verfügbar.

TOP 3 Ausblick: die nächsten Schritte

Harald Wedel, GfL stellt vor, wie nun mit den Ergebnissen der Projektgruppe weiter verfahren wird und welches hierzu die nächsten Schritte im SILEK sind.

- Ideen filtern und konkretisieren
- Querverbindungen / gemeinsame Ansätze
 - Umsetzbarkeit prüfen: Nutzen, Finanzierung, Konsens
 - geeignete Projekte vorschlagen (GfL): erstes Konzept als Diskussionsgrundlage
 - Diskussion in der Lenkungsgruppe und mit Bürgern (Vorstellung und Diskussion mit allen Akteuren in einer Veranstaltung)
- Vorschlag für das SILEK-Projektzept.

Im Anschluss an den offiziellen Teil sind alle Teilnehmer eingeladen sich in einer **offenen Informations- und Austausch-Phase (open end)** die Ergebnisse der Projektgruppen nochmals an den Karten anzuschauen und mit den Sprechern und Gruppenmitgliedern zu diskutieren. Außerdem können gerne Kommentare oder weitere Anregungen in die Karten eingetragen oder auf die beiliegenden Fragebögen notiert werden.

Koblenz, den 15.10.2009

gez. Beatrix Ollig (Grontmij GfL GmbH)